

Zeitschrift: Textiles suisses - Intérieur
Herausgeber: Office Suisse d'Expansion Commerciale
Band: - (1985)
Heft: 2

Artikel: Der "Liber Linteus Zagrebiensis"
Autor: Kummer, Charlotte
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-794479>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

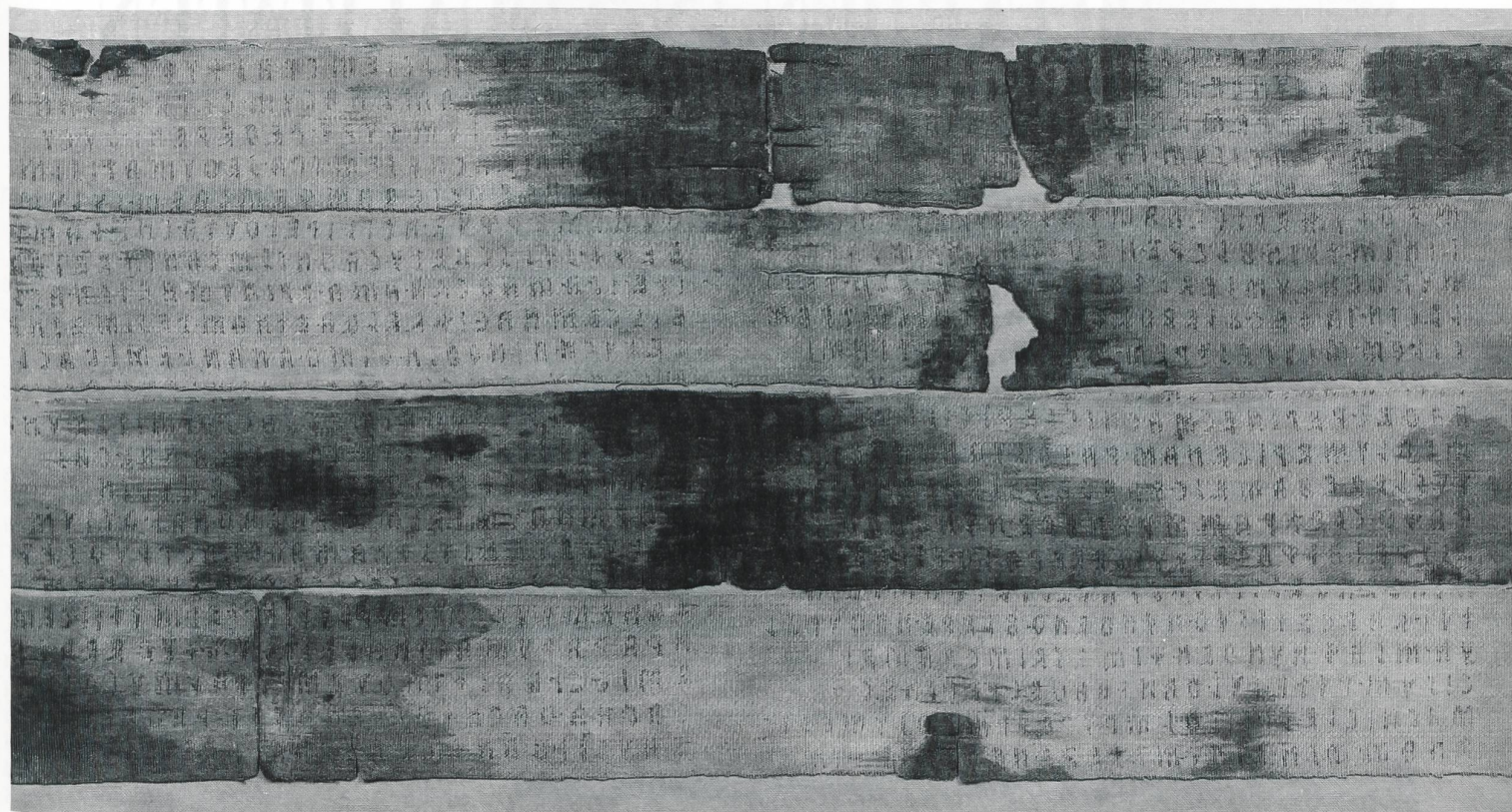
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER "LIBER LINTEUS ZAGREBIENSIS"

Eine Rarität ganz besonderer Art verliess vor kurzem die Restaurierungsateliers der Abegg-Stiftung in Riggisberg: Der «Liber Linteus» von Zagreb. Es handelt sich dabei um das einzige uns überlieferte «leinene Buch», von welchen die antiken Autoren berichten, sie seien sowohl von den Etruskern, als auch von anderen Volksstämmen des vorchristlichen Italiens, ja selbst von den Römern benutzt worden. Das bei diesen Dokumenten verwendete Material ist naturgemäss den zerstörerischen Einflüssen von Witterung, Klima und Licht nicht gewachsen, und nur einer Reihe von Zufällen ist es zu verdanken, dass das Zagreber Exemplar erhalten blieb.

Der «Liber Linteus» wurde wahrscheinlich im 2. Jahrhundert vor Christus in der Gegend von Perugia geschrieben. Kaufleute brachten den religiösen Text nach Ägypten, wo er, der damaligen Sitte entsprechend, bei der Mumifizierung eines römischen Mädchens verwendet wurde – die langen beschriebenen Binden gaben der Verstorbenen gleichsam eine Botschaft ins Totenreich mit.

1848 gelangte die Mumie von Ägypten nach Wien in die Antikensammlung des jugoslawischen Theologen Mihail Baric. 1862 werden Mumie und Binden nach Zagreb gebracht. Erst hier schenkt man der Schrift zum ersten Mal richtiges Interesse. Es sollte

jedoch lange dauern, bis man die wahre Herkunft der Schriftzeichen enträtseln konnte. Erst dem Wiener Archäologen Jakob Krall gelang es, das Buch als etruskisches Sprachdokument zu erkennen. Jüngste Forschungen ergaben, dass die Binden ursprünglich nicht eine Rolle, sondern ein Buch mit zwölf Kapiteln gebildet haben.

Anfangs 1985 wurden die mittlerweile auf Leinengaze montierten Mumienbinden der Abegg-Stiftung zur Restaurierung übergeben. Gleichzeitig sollte auch der ursprüngliche «Liber Linteus» nach Möglichkeit rekonstruiert werden. Den schwierigsten Aufgaben gewöhnten Restauratorinnen in Riggisberg gelang es, durch vielfältige und anspruchsvolle Arbeiten die geschrumpften oder zerdehnten Mumienbinden wieder in zusammenpassende Bahnen zu bringen, so dass nun die Kapitel als solche erkennbar sind.

Am 26. April wurde das Werk der internationalen Fachwelt vorgestellt, und nach einer kurzen Ausstellung in Perugia wird es wieder nach Zagreb zurückkehren.

Charlotte Kummer

«Liber Linteus» – Mumienbinden mit etruskischer Schrift, Ausschnitt aus dem «Liber Linteus» nach der Konservierung in der Abegg-Stiftung, Riggisberg.